Die lebenswichtige Bedeutung und Herausforderung, den Dharma zu übersetzen

Ein Artikel von Viryabodhi

(Koordinator des ITTB)

(Der Bodhisattva Avalokiteshvara erklärt einem Anhänger den Dharma:
aus einem Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā Sūtra-Manuskript, MET Museum.)

Die lebenswichtige Bedeutung und Herausforderung, den Dharma zu übersetzen

Erster Text in einer Reihe von Artikeln zu Übersetzungen innerhalb von Triratna von Viryabodhi, Koordinator des International Triratna Translations Board.

In diesen Beiträgen möchte ich zwei Hauptbereiche umreißen und diskutieren. Der erste bezieht sich auf die entscheidende Bedeutung der Übersetzung des Dharma, der Lehre des Buddha, in deine Muttersprache, in deine Herkunftssprache oder welche Bezeichnung Du auch immer für die Sprache verwendest, mit der Du aufgewachsen bist und die deinem Herzen am nächsten ist. Bei der Erörterung dieses Themas möchte ich auch falsche Ansichten, Widerstände, Vermeidungsverhalten oder vielleicht einfach Trägheit ansprechen, die sich dieser Arbeit in den Weg stellen – und vielleicht auch andere Dinge. Ich werde auch versuchen, die wunderbare Möglichkeit hervorzuheben, die wir haben, den Dharma zu vermitteln, und ein wenig von dem zu erzählen, was in Bezug auf Übersetzungsinitiativen bereits getan wurde und wird.

Der zweite Bereich besteht darin, einige der wichtigsten Herausforderungen anzusprechen und zu diskutieren, denen man begegnet, auf die man bei der Übersetzungsarbeit stößt oder von denen man sogar selbst betroffen ist. Ich werde auch einige Geschichten von Übersetzern aus ganz Triratna teilen, ihre Erfahrungen und Herausforderungen.

Es ist sehr wichtig und unerlässlich, die wunderbare Lehre des Buddha in die Muttersprachen zu übersetzen, denn die Botschaft – sowohl in der "Theorie" als auch in der gelebten Erfahrung - muss tief berühren, wenn sie der Dharma sein soll. Sie muss mit deinem Leben und deinem Herzen verbunden sein. In einer berühmten und oft zitierten Passage sagt Bhante Sangharakshita: "Für die meisten von uns besteht das zentrale Problem des spirituellen Lebens darin, emotionale Entsprechungen für unser intellektuelles Verständnis zu finden."[1]

Ich denke, man kann mit Fug und Recht behaupten, dass es für die meisten Menschen einfacher und manchmal überraschend befriedigend ist, diese emotionalen Äquivalente in der Muttersprache oder Herzenssprache zu finden. (Man könnte sagen, dass Emotionen und das Herz in gewisser Weise über die Sprache hinausgehen, aber die Muttersprache reicht weiter in die feineren und tieferen Fäden hinein.)

Bevor ich über mich selbst schreibe, möchte ich noch etwas dazu sagen, warum ich diese Artikel geschrieben habe. Manches hat sich seit einiger Zeit in mir zusammengebraut als Reaktion auf das, was ich in meinem lokalen schwedischen Sangha gesehen und gehört habe.

Zuallererst möchte ich unser kollektives Bewusstsein für die entscheidende Bedeutung von Übersetzungen innerhalb von Triratna schärfen bzw. uns daran erinnern. Denn ich sehe deutlich die Notwendigkeit und dass dieser Bedarf oft nicht ausreichend anerkannt und ihm nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dies gilt auch für die Untertitelung von wichtigen Videos und das "Live-Dolmetschen" bei internationalen Triratna-Veranstaltungen.

---

[1] Sangharakshita, 'Perfect Emotion: Reason and Emotion in the Spiritual Life', *The Buddha's Noble Eightfold Path*, chapter 2, *Complete Works*, volume 1.

(Die erfahrensten Leute, die vielleicht auch am besten zum Übersetzen qualifiziert sind, sind zum Beispiel sehr oft vollständig mit dem Unterrichten beschäftigt und übernehmen organisatorische Verantwortung innerhalb der Bewegung.)

Zweitens, und als Folge davon, möchte ich betonen, dass die Übersetzungsarbeit weiterhin und kontinuierlich Mittel und Unterstützung für die Übersetzungsarbeit in der gesamten Bewegung braucht.

Und drittens möchte ich mit Euch teilen, was ich und viele von uns aus nicht-englischsprachigen Ländern tun in Hinblick auf Übersetzung und Verbreitung des Dharma innerhalb von Triratna. Ich werde von einigen unserer Erfahrungen und Herausforderungen berichten.

Obwohl Übersetzungen von Bhante und anderen im Laufe der Jahre ermutigt und gefördert worden sind, wurden gleichzeitig relativ wenig Ressourcen und Energie in die Übersetzung gesteckt. Es muss jedoch gesagt werden, dass sich dies ändert. Ich stelle fest, dass mehr Menschen sich ihrer Bedeutung bewusst sind und ich höre, dass die Leute die Übersetzung häufiger erwähnen.

Im Laufe der Jahre und der Geschichte der FWBO/Triratna gab es eine starke Ermutigung, den Dharma zu verbreiten. Einige von Euch erinnern sich vielleicht an das einprägsame Motto des Ordenskongresses am Wymondham College im Jahr 1997: ”Breaking out of Britain” – Aufbruch über Grossbritannien hinaus. Ich erinnere mich nicht daran, dass Übersetzungen hervorgehoben oder überhaupt erwähnt wurden. Zweifellos wurden einige Leute tatsächlich dazu inspiriert, ”aus Großbritannien auszubrechen”. (Vielleicht sollten wir eines Tages ein Thema haben, aus der englischen Sprache auszubrechen'!) Ich bin sicher, dass viele Menschen darüber nachdenken, wie wir den Dharma in Bezug auf die Sprache, die wir verwenden, kommunizieren, aber ich bin auch überzeugt, dass wir noch viel, viel mehr tun können. Und ich glaube, dass dies entscheidend ist, wenn wir neue Generationen erreichen wollen.

Abschließend möchte ich betonen, dass die Übersetzungsarbeit nie abgeschlossen sein wird. Über das Übersetzen dessen hinaus, was wir (im ITTB) als ”Kernbücher” von Bhante und anderen bezeichnet haben, wird es einen kontinuierlichen Bedarf geben, neue wichtige Texte und Dokumente zu übersetzen, ebenso wie das Dolmetschen und Übersetzen bei internationalen Veranstaltungen.

Ich glaube sogar, dass es einen Nachholbedarf mit Blick auf Material gibt, das übersetzt oder für die Übersetzung vorbereitet werden sollte/muss, wie im Fall der Untertitelung wichtiger Dharma-Vorträge und Botschaften von Sangharakshita.

In manchen Situationen wurde der Übersetzung keine Priorität eingeräumt oder es fehlten einfach die notwendigen Ressourcen, um einige grundlegende Texte zu übersetzen. Dies gilt insbesondere für kleine Situationen, in denen nur ein oder kein Ordensmitglied anwesend ist. Ich persönlich bin traurig darüber, denn ich weiß, dass es für die Menschen einen großen Unterschied macht, etwas in ihrer eigenen Sprache zu haben. Die Kommunikation des Dharma ist eine Übersetzung.

Man könnte behaupten, dass jede Kommunikation des Dharma eine Übersetzung ist. Wie jede Dharma-Praxis muss auch die Übersetzung lebendig, dynamisch und kreativ sein. Sie ist nicht etwas, das wir einmal machen. Sie muss immer wieder vorangetrieben, ”errungen” oder ”wiederhergestellt” werden. Und alles Dharma-Lehren (abgesehen

von den Übertragungen von Geist zu Geist vielleicht!) geschieht in und durch das Medium der Sprache. Ich möchte betonen, dass jede Dharma-Unterweisung (zur gleichen Zeit) eng mit der Übersetzung im weiteren Sinne verknüpft sein muss, was ein Bewusstsein dafür voraussetzt, wie wir Worte, Konzepte und Bilder verwenden - und das gilt umso mehr, wenn wir in einem nicht-englischsprachigen Land leben und den Dharma in unserer eigenen Sprache lehren. Ich muss Euch wohl kaum daran erinnern, dass wir ein hervorragendes Beispiel (im weitesten Sinne) dafür in unserem Lehrer, Urgyen Sangharakshita, hatten. Ich werde später noch etwas mehr darüber sagen.

Über mich selbst

Seit mehr als 25 Jahren beschäftige ich mich mit dem Lehren und Übersetzen des Dharma ins Schwedische, meiner eigenen Muttersprache. Davor lebte und arbeitete ich zehn Jahre lang für die Bewegung in England (1987-1997), im Croydon Buddhist Centre und im Rivendell Retreat-Zentrum. Während dieser Jahre lebte ich sozusagen ein "volles" Triratna-Leben und lehrte auf Englisch, obwohl ich auch Meditationen leitete und den Dharma auf Schwedisch weitergab, wann immer ich den Sangha in Stockholm in diesen Jahren besuchte. Bald nach meiner Rückkehr nach Stockholm im Jahr 1997 gründete ich den Bodhi-Verlag (Bodhi-förlaget) und veröffentlichte das erste Buch von Bhante auf Schwedisch, Människans väg mot upplysning (Menschliche Erleuchtung), als Sangharakshita uns besuchte. Ich startete auch Bodhi-bladet, einen gedruckten Newsletter, der 21 Ausgaben erlebte, bevor er eingestellt wurde; manchmal träume ich davon, ihn wieder zu aufleben zu lassen. Ich habe Bücher und Gedichte übersetzt, kürzere Texte und Zitate meines geschätzten Lehrers, Urgyen Sangharakshita. Ich habe außerdem einige Dharma-Bücher (bezahlte Arbeit für andere Verlage) und viele kürzere Dharma-Texte von anderen buddhistischen Lehrern sowie eine Auswahl von Gedichten verschiedener Dichter ins Schwedische übertragen. Neben dem Übersetzen habe ich auch zahlreiche andere Texte und Bücher über den Buddhismus vor der Veröffentlichung bearbeitet und redigiert, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Bewegung.

Ich war an der Bearbeitung vieler Rohübersetzungen von Texten beteiligt. Dies bestand manchmal aus einer umfangreichen Bearbeitung und sorgfältigen Überprüfung, bis ich mit Freude sagen konnte, dass der dharmische Inhalt korrekt war und dass die schwedische Sprache (für mich damals) "natürlich", fließend und so elegant wie möglich war. Anfänglich und viele Jahre lang wurde diese Arbeit nicht vergütet, aber in den letzten sieben Jahren ungefähr, seit ich nicht mehr hauptberuflich für Triratna in Schweden arbeite, versuche ich, von der Übersetzungsarbeit zu leben, mit bescheidenem Erfolg. Ich habe das große Glück, dass ich Freunde habe, die mir gerne Dana/Spenden für meine Dharma-Arbeit geben, und dass ich in einer Männer-WG lebe, so dass ich meine Lebenshaltungskosten niedrig halten kann. Ich hatte auch das Glück, mehrere Zuschüsse zu erhalten von der European Chairs Assembly (ECA), dem FutureDharma Fund und im Rahmen von Bhante's 90. Geburtstag.

In all diesen Jahren habe ich eine seltsame Leidenschaft für die Übersetzung von Dharma-Texten empfunden. Wenn ich eine Dharma-Unterweisung gehört, einen bewegenden Text studiert oder erforscht habe, verspürte ich oft instinktiv den Wunsch, ihn ins Schwedische zu übertragen. Dies geschah eher auf Retreats und manchmal, das muss ich zugeben, war es ein wenig zwanghaft und sogar eine Ablenkung – aber nichtsdestotrotz ein empfundenes Bedürfnis und ein Herzenswunsch. Einfach gesagt, ich liebe

es, mich mit einem Text auseinanderzusetzen und eine passende Übersetzung von Wörtern und buddhistischen Begriffen ins Schwedische zu finden. Irgendetwas in mir treibt mich dabei an, und ich bin sehr froh, mich darauf einzulassen. In vielerlei Hinsicht scheint dies natürlich und gut, und ich weiß, dass ich bei weitem nicht der Einzige bin, der diese Erfahrung gemacht hat. Viele andere nicht englischsprachige Triratna-Leute haben das Gleiche empfunden und getan. Kürzlich habe ich entdeckt, dass Aryavasin, ein albanisches Ordensmitglied, das in London lebt, dies auch praktiziert. Auch wenn Sie wahrscheinlich kein Albanisch verstehen, können Sie einen Blick auf seine Website werfen, auf der er die von ihm übersetzten Stücke veröffentlicht. (Meine eigene Website und mein Blog finden Sie unter https://viryabodhi.se)

Es gibt eine weitere Ebene oder Dimension, die ich hier ansprechen möchte. Der Drang, den ich verspüre, zu übersetzen ist eng verbunden mit meinem tiefen Gefühl und meiner Hingabe für Urgyen Sangharakshita , auch wenn diese Worte kaum das ”Wesen” dieser Verbindung erfassen. Einfach ausgedrückt liebe ich die Art und Weise, wie Bhante Sangharakshita den Dharma erforscht und zum Ausdruck bringt, und es gibt eine tiefe Resonanz mit der Dimension, aus der ich denke (oder fühle).

Obwohl ich meistens keine Probleme hatte, den Dharma zu verstehen, den ich auf Englisch gelesen und gehört habe, zumindest intellektuell, einschließlich solch dharmisch ”schwerer Werke” wie Sangharakshitas A Survey of Buddhism und The Three Jewels, gibt es noch eine andere Ebene des Verstehens, die sich eröffnet, wenn ich den Dharma in meiner Muttersprache lese und studiere. Oder sollte ich sagen: eine tiefere, umfassendere, intuitivere, direktere und von Herzen kommende Resonanz. Sicherlich hat das zum Teil mit der ganzen Auseinandersetzung und Forschung zu tun, die ich betrieben habe, um einen Text zu übersetzen, aber es ist auch einfach so, wie es ist. Der Dharma trifft mich stärker, wenn ich mich in meiner eigenen Sprache damit auseinandersetze. Sowohl der Buddha als auch Sangharakshita scheinen dies verstanden zu haben.

Wir müssen den Dharma in unserer eigenen Sprache lernen

In seinem Buch *Was ist der Dharma?* sagt Sangharakshita über den Buddha: ”Aus demselben Grund bestand er darauf, dass seine Lehre den Menschen in ihrer eigenen Sprache zugänglich gemacht werden sollte. Eines Tages kamen zwei seiner Schüler, die von brahmanischer Abstammung und 'von feiner kultivierter Sprache und feiner Beredsamkeit' waren, zum Buddha und baten um die Erlaubnis, seine Worte ins Vedische zu übertragen, die ausschließlich brahmanische Sprache, aus der sich später Sanskrit entwickelte. Doch der Buddha lehnte dies ab. Die Menschen sollten den Dharma in ihrer eigenen Sprache oder ihrem eigenen Dialekt lernen [meine Hervorhebung]. Dieses Prinzip wurde in der gesamten buddhistischen Geschichte befolgt. Es gibt nicht die eine heilige Sprache.

Als die Lehre des Buddha nach Tibet kam, wurden die Schriften alle ins Tibetische übersetzt. Als sie nach China kamen, wurden sie ins Chinesische übersetzt. Wo immer der Buddhismus auftauchte, gab er der lokalen Sprache und Literatur Impulse. Der Grundgedanke ist, dass der Dharma mit allen Menschen in einer Weise geteilt werden soll, die sie verstehen können. Einige Religionen haben eine Priesterklasse mit einer heiligen Sprache, und auf diese Weise ist das Wissen um die Schriften auf einen kleinen Kreis von Menschen beschränkt. Aber der Buddha bestand darauf, dass seine Lehre so weit

wie möglich verbreitet werden sollte, auf so viele Arten wie möglich. Das ist es, was gemeint ist, wenn die Lehre svākkhāto – 'gut kommuniziert' – heißt."[2]

Der Grundgedanke ist, dass der Dharma mit jedem auf eine Art und Weise geteilt werden soll, die sie verstehen können.

Ich habe viele Menschen sagen hören, wenn sie den Dharma in ihrer eigenen Sprache hören, lesen und studieren können, berührt es ihr Herz stärker und dringt tiefer in ihr Wesen ein. Die Lehre erzeugt mehr Resonanz in ihnen, was eine zweite Sprache oft weniger vermag, in mancher Hinsicht vielleicht gar nicht. Und sie sind in der Lage, die Relevanz der Lehre und wie sie den Dharma in ihrem täglichen Leben praktizieren können, freier zu erforschen.

Es gibt eine wachsende Zahl von Erfahrungsberichten zu diesem Thema auf Video. (Hier teilt Daniela, Essen, Deutschland, ihre Erfahrungen: Link.)

Kürzlich hörte ich Satyanita, ein junges schwedisches Ordensmitglied, das fließend Englisch spricht, sagen (natürlich auf Schwedisch): "Wenn es ein Dharma-Buch auf Schwedisch gibt, warum sollte man es dann auf Englisch lesen?" Das ist doch offensichtlich, oder? Und ich bin sicher, dass viele Menschen ihre Worte nachempfinden können. Aber bevor ich diesen Artikel beende, möchte ich ein Thema ansprechen, das sowohl ein Segen als auch ein (versteckter) Stolperstein (oder eine Schwierigkeit) ist, und zwar das, was man einen "Anglozentrismus" innerhalb von Triratna und auch in der Welt insgesamt nennen kann. Damit meine ich, dass Englisch die vorherrschende Sprache ist und es im Großen und Ganzen als selbstverständlich angesehen wird, dass die Menschen sie verstehen und sprechen können. Es stimmt, dass viele Menschen Englisch recht gut verstehen, einige sogar sehr gut, aber selbst für sie ist es nicht die erste Sprache. Und wir sollten nicht vergessen, dass es viele Menschen gibt, für die es nicht so einfach ist, dass der Unterricht in Triratna hauptsächlich auf Englisch stattfindet. Es gibt viele Menschen auf der Welt, die nur sehr wenig Englisch verstehen.

Obwohl viele Menschen die englische Sprache recht gut verstehen, erleben sie sehr oft eine Diskrepanz zwischen dem intellektuellen Hören und Verstehen und ihrer eigenen Erfahrung (z.B. wenn sie einem Dharma-Vortrag zuhören oder an einer Diskussion teilnehmen).

Sie können leicht den Faden verlieren, wenn Menschen schnell sprechen oder schwierige Wörter benutzen oder sehr spezifische kulturelle Bezüge verwenden, mit denen sie nicht vertraut sind. Das ist natürlich von Person zu Person unterschiedlich. Diejenigen, für die Englisch die erste Sprache ist, können dies leicht aus den Augen verlieren und denken vielleicht: "Aber er oder sie spricht (oder schreibt) so gut Englisch, wo ist das Problem?"

Es ist ein bisschen peinlich und schwer, diesen Punkt anzusprechen, aber wir müssen sie, die englischen Muttersprachler, daran erinnern, wie es für uns ist, für die Englisch nicht unsere erste Sprache ist. Die Tatsache, dass so viele Menschen einigermaßen gut Englisch sprechen und verstehen, ist natürlich eine wunderbare Sache und ein Segen. Wir haben das große Glück, dass Sangharakshita in England geboren wurde und in eng-

[2] Sangharakshita, *Complete Works*, volume 3, *What is the Dharma?*, Introduction

lischer Sprache sprach und schrieb, so dass so viele Menschen Zugang zu seinem klaren und tiefen Verständnis des Dharma hatten.

Man stelle sich nur vor, er wäre in Finnland, Polen oder den Niederlanden geboren worden und hätte die dortige Sprache gesprochen. Natürlich hätte das bedeutet, dass sich viele andere Möglichkeiten ergeben hätten, aber für die Vermittlung des Dharma wären sie nicht so effektiv gewesen wie das Englische. Also, ja, es ist in der Tat ein Segen. Unser wertvoller Gründer und Lehrer Urgyen Sangharakshita wurde als Engländer geboren und wie wir wissen, war er nicht nur tief von der englischen Sprache geprägt, sondern auch von der englischen Kultur und Literatur, ebenso wie von der Weltkultur und -literatur. Ich denke, er kannte auch einige indische Sprachen; und er erforschte die Bedeutung von Wörtern und verwendete sie mit großer Präzision. Er gründete die Bewegung in England inmitten von meist jungen Engländern, in den 1960er und 1970er Jahren. Es ist wichtig, sich dieser Fakten und aller Bedingungen bewusst zu sein, die ihnen zugrunde liegen.

Wenn ich Sangharakshita lese und übersetze, genieße ich oft all die kulturellen und literarischen Bezüge und verstehe im Großen und Ganzen das Wesentliche davon, aber manchmal sind die Bezüge etwas weit von meiner eigenen kulturellen Erfahrung entfernt. Bhantes Erläuterung des Dharma ist sehr zugänglich und berührt mich tief. Er ist ein geschickter und vollendeter Dharma-Lehrer, daran gibt es keinen Zweifel.

Ich hoffe, dass Ihr Euch nach der Lektüre dieses Artikels angeregt fühlt und dass ihr nun die Notwendigkeit, ja sogar die lebenswichtige Bedeutung der Übersetzungsarbeit und die Notwendigkeit, sie zu unterstützen und zu finanzieren, seht.

Im nächsten Artikel werde ich einige der Herausforderungen (und auch Freuden) des Übersetzens des Dharma erforschen, insbesondere wie er von Urgyen Sangharakshita gelehrt wurde.

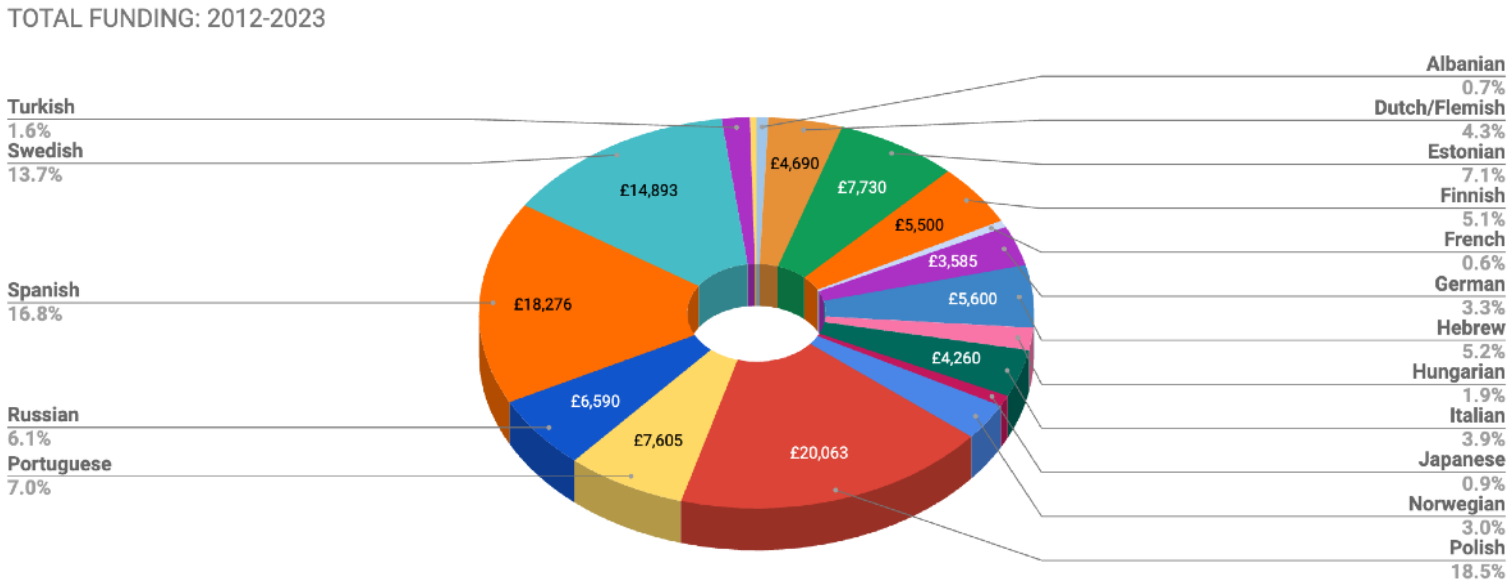
Was getan wurde – gewährte Zuschüsse

Unten seht Ihr ein Tortendiagramm und eine Tabelle mit einer Zusammenfassung der Zuschüsse, die über das ITTB an verschiedene Länder/Sprachen vergeben wurden, seit wir begonnen haben, aktiv Übersetzungsinitiativen aus zentralen Mitteln zu unterstützen.

Das Geld für die Zuschüsse kam von der ECA (European Chairs Assembly), aus dem Spendenaufruf zum 90. Geburtstag von Bhante und aus dem FutureDharma Fund.

Der nächste Artikel wird noch mehr Informationen und Hintergründe zu diesen Zahlen enthalten. Außerdem werde ich auf einige der Herausforderungen eingehen, wie z.B. die Arbeit mit Idiomen, spezifische kulturelle Bezüge, die Frage der Treue in der Übersetzung und vieles mehr.

Mit Metta, Viryabodhi


TOTAL FUNDING: 2012-2023
Albanian
0.7%
Dutch/Flemish
4.3%
Estonian
7.1%
Finnish
5.1%
French
0.6%
German
3.3%
Hebrew
5.2%
Hungarian
1.9%
Italian
3.9%
Japanese
0.9%
Norwegian
3.0%
Polish
18.5%
Portuguese
7.0%
Russian
6.1%
Spanish
16.8%
Swedish
13.7%
Turkish
1.6%
£4,690
£7,730
£5,500
£3,585
£5,600
£4,260
£20,063
£7,605
£6,590
£18,276
£14,893